

«Filisurer-Stübli»: Nachbau des historischen Buffet-Wagens der RhB, sozusagen im Modell in Spur 0m eine Hommage an die Heimatgemeinde des Erbauers.

**Eigenbauten in den Spuren H0m, H0-, 0m und 0 von Hansruedi Sommerau**

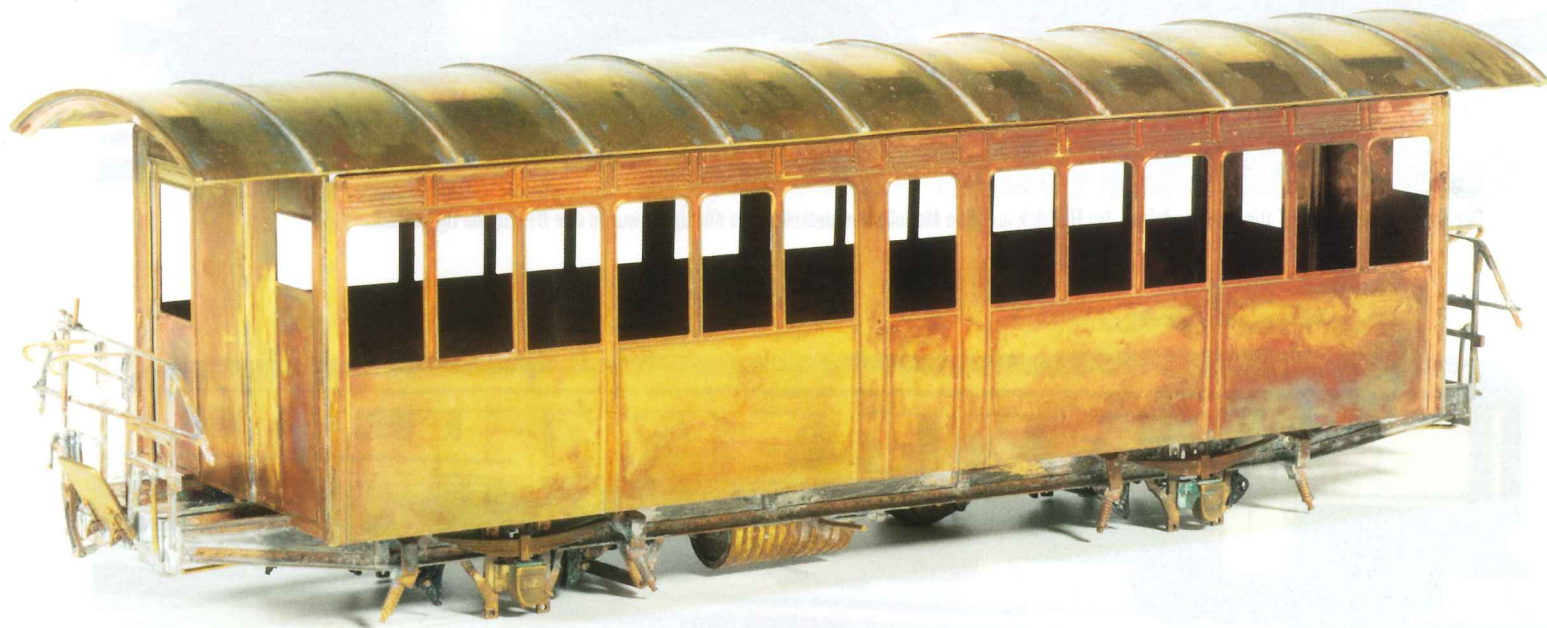
# Bündnerteller

**So reichhaltig und mundig wie der echte Bündnerteller ist die rege Modellbautätigkeit eines waschechten Bündners. Hansruedi Sommerau baut seit vielen Jahren Modelle in verschiedenen Spurweiten von verschiedenen Bahngesellschaften.**



Die Re 4/4 II, aus Teilen aus eigener Fertigung und von der Firma Hermann, war das eigentliche Erstlingswerk in Spur 0 von Hansruedi Sommerau.





Ein fast baugleicher Wagen in Spur 0m wie das «Filisurer-Stübli», jedoch oben mit abgerundeten Fenstern, ist derzeit im Bau.



Wappen und Schriften noch von Hand gemacht.



Re 6/6 11603 in Spur 0 mit Wappen von Wädenswil, dem früheren Wohnort.





Hochleistungstriebwagen der Bodensee-Toggenburg-Bahn, eine Modellbauarbeit, die unter anderem mit Teilen von Raimund Walliser entstand.



Der Steuerwagen der BT für den Pendelzug. Im Hinblick auf eine Modellbahnausstellung in Kilchberg wurde der BT-Zug fertig gestellt.



Das Vorbild dieses Restaurantwagens der BT verkehrte tatsächlich in einem der direkten Pendelzügen von Romanshorn nach Luzern.

Von Martin v. Meyenburg

**F**ilisur! Welch schöner Flecken für einen Eisenbahnfan in der Landschaft, wo sich Albulatal und Landwassertal wenig weiter unten treffen. Hier, an diesem wichtigen Knotenpunkt der RhB, ist Hansruedi Sommerau aufgewachsen und auch heimatberechtigt, ein waschechter Bündner also, auch heute noch, obschon er seit Jahrzehnten im Unterland angesiedelt ist und sich eigentlich in Filisur heute fast wie ein Fremder fühlt. Familiäre Verbin-

dungen gibt es nur noch am Rande, geblieben ist die Freude an der Eisenbahn, neuerdings auch wieder an der RhB. Dazu jedoch später.

### Junger Eisenbahnfan ohne Bahn

Als es Anfang der 1950er-Jahre darum ging, eine Lehrstelle zu suchen, was damals im Albulatal ganz besonders schwierig war, hätte es ihn eigentlich zur Bahn ziehen müssen, das wäre seine Favoriten-

arbeit gewesen. Nur war man in Filisur damals so richtig zwischen Stühlen und Bänken, denn die Bahn berücksichtigte für Lehrstellensuchende damals in Landquart eher die jungen Leute aus dieser Gegend, Gleiches geschah in Samedan. So wurde eben beruflich nichts aus der Bahn.

Vaters Verbindungen zum Elektriker in Pontresina ermöglichten Hansruedi Sommerau, eine Lehre als Stromer anzutreten





Lima-Kühlwagen aus Kunststoff wurden mit Eiseinfüllöffnungen, Kadee-Kupplungen, neuem Anstrich und neuen Beschriftungen optisch verbessert.



In der ganzen Schweiz wurden VW-Golf-Modelle für dieses Modellbauprojekt von Autotransportern aus E-Wagen zusammengesucht.



Der gedeckte Güterwagen J3 der SBB aus Messing und Holz entstand aus Teilen eines Modellbaukurses im Modell-Eisenbahn-Klub Wil.

und abzuschliessen. Nach der Lehrzeit zog es ihn 1957 ins Unterland nach Zürich zur Arbeit und nach Wädenswil zum Wohnen. Die Freude an der Bahn ist ihm geblieben auch ohne Arbeit direkt mit und bei der Bahn. So entstand in der Wohnung ein Modell der Landwasserbrücke bei Filisur, ganz aus Gips und bestückt mit H0-Gleisen. Daran, dass die ganze Sache etwas schwer wurde, daran dachte er nicht, und so kam rasch einmal das Ende dieser Brücke.

#### Klubanschluss förderte Modellbau

Wie das genau ging mit der Motivation, in den Horgener Modellbahnklub einzutreten, das weiss heute Hansruedi Sommerau nicht mehr so genau. Weil die Klubwagen mit dem Lokal stets in der Nähe waren, fühlte er sich über viele Jahre hinweg da sehr wohl, was dazu führte, dass er auch Vizepräsident war und auch während vieler Jahre die Klubbeiz zusammen mit seiner Gattin führte.

Hier im Klub lernte er Modellbahner kennen, die auch Modelle bauten. In einem Baukurs ging es um den Bau einer Dampflok, die er kurzerhand auf RhB umpolte. Sie blieb allerdings immer eine Baustelle, ein erster Versuch mit RhB war es immerhin. Dann ging er selbst an eine Ge 6/6<sup>II</sup>, eine Nachbildung einer der beiden Prototyplokomotiven, als Erstlingsmodell für die 12-mm-Spur, was aufgerechnet 1:83 ergab. Auf die Internationale Modellbahnaus- ▷





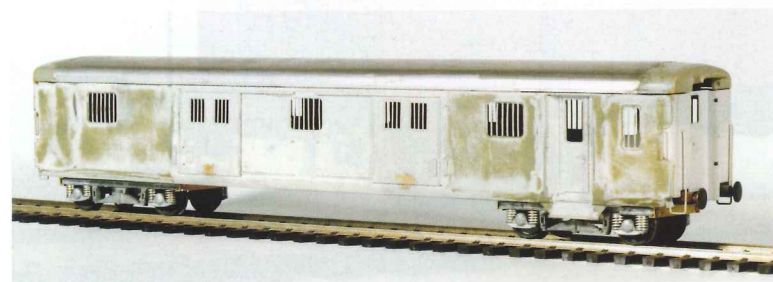
Im Massstab 1:83 gehalten ist die Ge 6/6 II auf 12-mm-Gleisen, ein erstes, ernst gemeintes Modell der RhB.



Die Serien-Re 6/6 entstand eigentlich im Auftrag, ist aber doch geblieben.



RhB-Mohrenköpfe in Spur 0m sind derzeit am Entstehen.



Der Gepäckwagen der SBB wartet noch auf den Farbauftrag.



Eine weitere Re 4/4 II im Baustadium aus gefrästen Messingteilen.

stellung Imoba 1971 hin baute er sodann im selben Massstab eine Ge 4/4', die auch eine Auszeichnung erhielt.

Klubkollegen monierten, er solle doch eine grössere Spur wählen, wenn er schon in diesem Stile baue.

Das liess er sich nicht mehrmals sagen und stieg auf Spur 0 um. Raimund Walliser, den wir aus LOKI 3/2006, S. 96 ff. kennen, hatte bereits Pläne des BT-Pendelzuges. Also ging es los mit Fräsen der Seitenteile und dem Zusammenbau des

Zuges. Fertig wurde der Zug in einer Parforce-Aktion auf eine Ausstellung des Klubs hin, die in Kilchberg stattfand.

### Re 6/6, das Paradeferd

Eine erste Re 6/6 mit der richtigen Stirnwandneigung entstand aus einem Lokkasten ganz aus Messing. Auch diese Teile wurden gefräst und gebogen. Gewählt wurde die Prototyplok mit einteiligem Kasten, wobei Raimund Walliser die Maschine mit dem Wappen von Faïdo baute, Hans-

ruedi Sommerau als Hommage an seinen Wohnort die Lok mit dem Wappen von Wädenswil auswählte. Wappen und Beschriftungen, die den Modellen das äussere Gepräge gaben, wurden im vollständigen Eigenbau erstellt. Am 5. September 1975 wurde die Lok fertig aufs Modellgleis gestellt. So genau ist das dokumentiert, weil dieses Datum auch auf der Lok steht.

Eine zweite Re 6/6 entstand als eigentliche Auftragsarbeit für einen Fan, der unbedingt die Serienlok mit dem Wappen

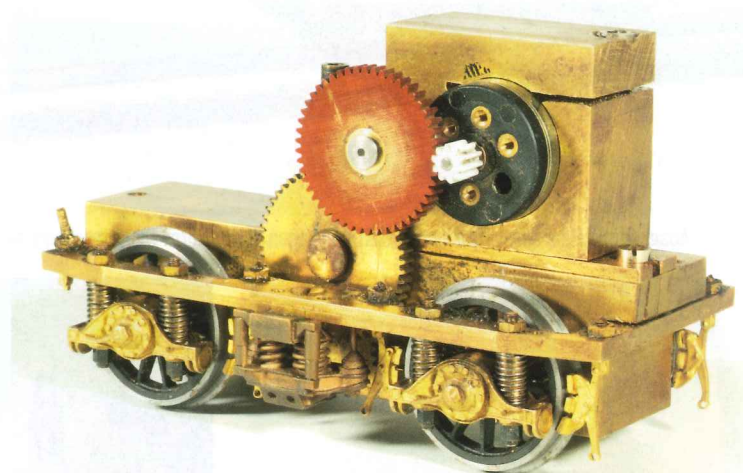




Das Gehäuse dieser Re 6/6 gehört zu einem Modell, das dann tatsächlich zu einem Bekannten gehen soll.



An der Stirnfront der Re 6/6 fehlen auch die filigranen Fensterrahmen nicht.



Antriebsdrehgestell der Re 6/6 mit Faulhabermotor und Freilaufgetriebe.



Bereits realisierte Güterwagen der RhB in Spur 0m mit kleinen Abweichungen im Bereich der Untergestelle.

von Münchenstein wollte. Der designierte Abnehmer, ein SBB-Angestellter, wurde während des Baus der Lok dienstlich versetzt, sodass er rein durch den Platz bedingt auf die Lok verzichten musste, was Hansruedi Sommerau ganz gelegen kam, den es hätte ihn richtiggehend gereut, das Stück einfach so aus der Hand zu geben.

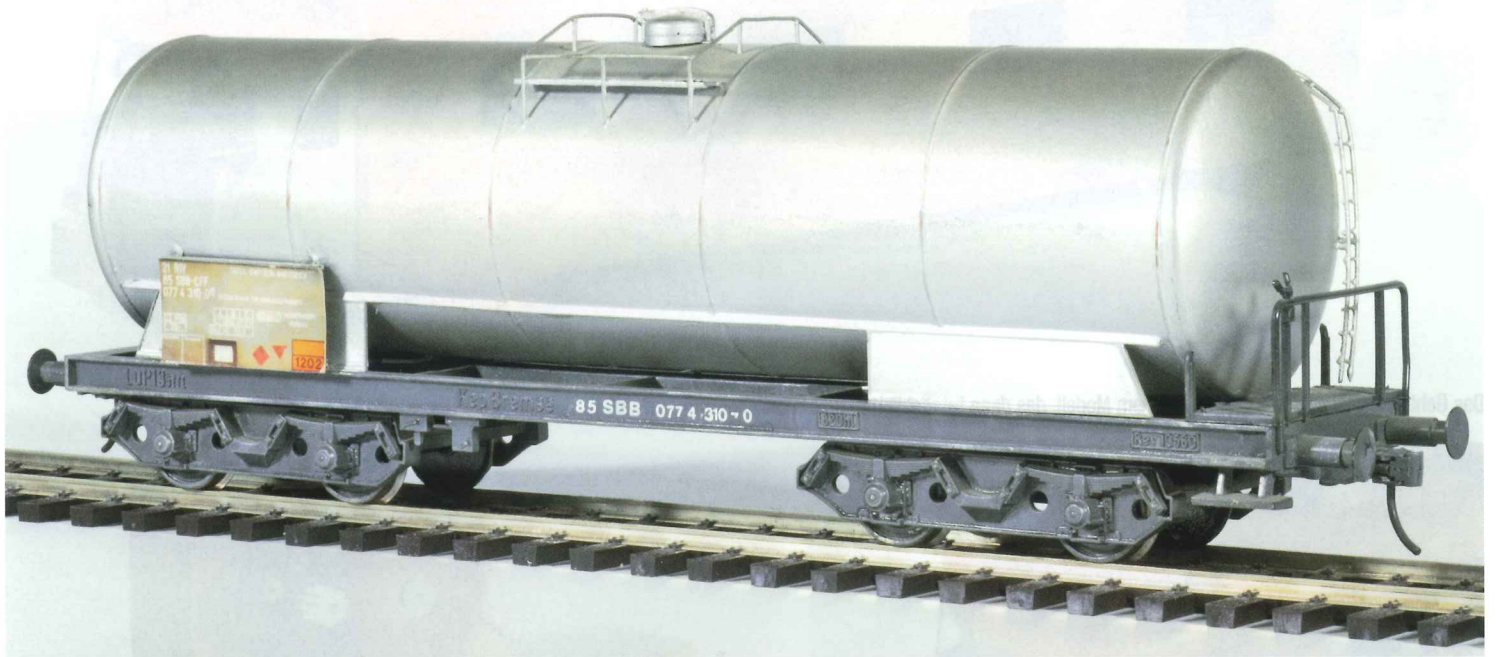
#### Von Spur 0 zu 0m

Diese Spur hätte Hansruedi Sommerau eigentlich schon immer gepackt, aber nie-

mand wollte so recht mitmachen. Vor etwa 20 Jahren tauchte dann am Horizont die 0m-Bahn von Fama auf. An den Modellbautagen in Luzern präsentierte sich diese Bahn jeweils ordentlich grossflächig und mit werbewirksamen Mitteln. So schreiben sie auch Wettbewerbe aus, die jeweils Tagessieger ergaben. Sommerau war einer dieser Sieger, Belohnung war eine Fahrt mit dem Glacier Express. Diese Fahrt prägte in der Folge auch das Modellbaugeschehen. Die Fama-Loks änderte er mechanisch ab.

So richtig los mit der Spur 0m ging es aufs 10-Jahr-Jubiläum der Albula-Linie im Jahr 2003. Das Projekt sah den durch den Club 1889 restaurierten Wagen «Filisurer-Stübli» vor. Dies selbstredend eine Hommage an die Heimatgemeinde Filisur. In Samedan wurde ausgemessen und Skizzen gemacht. Den Wagen kannte er fast auswendig. Die ins Reine gezeichneten Skizzen mit den richtigen Modellvermessungen sandte er einem Kollegen aus Einsiedeln zur Übertragung in den PC. So ▶





Ausgediente Haarspray-Dosen der Gattin ergaben die Behälter für vierachsige Kesselwagen der SBB.



Fotos als Beschriftungstafeln des Tankwagens.



Hier lässt es sich tatsächlich gut und gerne an Modellen arbeiten!

ergaben sich professionelle Vorlagen für die Ätzplatten.

Das «Filisurer-Stübli» ist komplett nachgebildet mit allen Details im Wagenboden und vor allem mit der aktuellen Inneneinrichtung mit den richtig funktionierenden Tischlampen. Der so konsequente Nachbau erforderte ein mehrmaliges Aufsuchen des Originals und das Dokumentieren der Erkenntnisse, was sich in einem wirklich perfekten Modell niederschlug, auf der

anderen Seite sind alle Daten, die es für den Wagenbau brauchte in einem dicken Ordner fein säuberlich abgelegt.

Derzeit ist ein fast baugleicher Wagen, einzig mit oben etwas abgerundeten Fenstern, im Bau. Teile für künftige Güterwagen sind auf den Ätzplatten schon vorhanden.

### Neue Projekte

Projekte hätte Hansruedi Sommerau noch viele. «Man sollte einfach noch jünger und

schneller sein», ist seine Antwort auf die Nachfrage nach weiteren Modellbauvorhaben. Der Stammnetztriebwagen ABE 4/4 der 500er-Serie der RhB gehört zu den ganz grossen Favoriten und ist auch bereits in wichtigen Teilen im Bau. Die erwähnten RhB-Güterwagen stehen weiter auf dem Programm, und überhaupt sei noch sehr, sehr viel fertig zu stellen. Langweilig wird es sicher nie, und das ist doch die Hauptsache. ○